

11. Mai 2009

Es gibt Stress im Wolkenkuckucksheim

Gefeierte Premiere für "Die Vögel"-Piep-Show beim Lüneburger theater im e.novum

Frei nach Aristophanes haben Margit Weihes Jugendensembles des theaters im e.novum ein eigenes Stück geschaffen.
Foto: t&w



Von Jürgen Rickert

Lüneburg.

Kluge Köpfe und mutige Querdenker gab es im antiken Athen reichlich. Aristophanes gehört in diese Reihe. Er schrieb vor mehr als 2400 Jahren die bissige Komödie "Die Vögel": ein Stück, das die universellen Machtgelüste der alten Griechen ins Lächerliche zog. Der Stoff blieb erstaunlich aktuell. Stephen Sondheim nutzte den Plot zum Beispiel für ein Musical. In ähnliche Richtung zurten jetzt die drei Jugendensembles des theaters im e.novum die Geschichte um das Vogelimperium. Sie aktualisierten das Drama zu einer "Piep-Show", wie der weibliche Conferencier (Mattea Weihe) verkündet. Daraus wurde eine quietschbunte Mischung aus Fabel, Parabel, Revue und Agit-Prop-Theater.

Lediglich sechs Wochen hatte das große Ensemble für Proben inklusive Textfassung. Das Resultat verblüfft. Den Rahmen bilden autonome Protestler. Sie greifen schon vor dem Gebäude anrückende Besucher mit Verbalattacken an, fordern zum Boykott der Veranstaltung auf, die übler Auswuchs der Spaßgesellschaft sei. In der Tat: Entsprechend banal und effektheischend flattern die menschelnden Vögel auf den ersten Blick durchs Parkett. Mit flotten Moderationen, jazziger Musik, schnellem Tempo und billigen Späßchen präsentiert die Piep-Show seichte Unterhaltung, immer wieder von Einwüfen der wütenden Jugendlichen unterbrochen. In Wahrheit kommt hier natürlich viel Gewichtigeres zur Sprache.

Der alerte, raffiniert Drähte ziehende Schlaumeyer (Simon Deggim) und sein leicht verklemmter Kumpan Hoffmann (Arne Bloch) flüchten aus Athen, weil sie der Demokratie mit ihren ewigen Debatten überdrüssig sind. Sie landen bei den gefiederten Tieren und ihrem eitlen Patriarchen Wiedehopf (Timm Schattling), gründen im Kollektiv einen Stadtstaat, genannt Wolkenkuckucksheim: Dort geht alle Gewalt vom Vogel aus. Anfangs funktioniert das Anything-Goes-Konzept, bald entwickeln sich aber autokratische Strukturen und ein gewaltiger Werbe- und Geheimdiplomatie-Rummel zwischen Erde und Olymp. Die neue Regierungsform verkauft sich zunächst blendend, und Schlaumeyer mutiert rasch zum Alleinherrscher. Er hält die Fäden im eisernen Griff. Renitentes Geflügel wandert flugs auf den Grill. Doch am Ende stürzt der Diktator aus seinen Träumen.

Gewitzte Dialoge, eingängige Musik mit Musical-Anleihen (Lukas Akintaya) der bestens aufgelegten Combo, fantasievolle Kostüme (Ellen Scholz, Kirstin Rechten), das Bühnenbild von Jutta Brüning und Rudolf Ludewig sowie die enthusiastischen Darsteller garantieren eine großartige Produktion, die wie am Schnürchen läuft. Die Gesamtleitung hat Margit Weihe, unterstützt von Alexander Krüger und Jens Jakob de Place.

"Die Vögel" im e.novum sind weit mehr als gehobenes Amateurtheater. Die Aufführung wirkt fast ohne Einschränkung professionell. Sie ist vor allem im ersten Teil hervorragend getimt, geschickt choreografiert (Sonia Sanchez), stimmig, originell und höchst vergnüglich. Köstlich: die vielen Anspielungen auf Gegenwartsphänomene, außerdem der Geier-Hip-Hop, das Vogelballett oder die süffisante Nonchalance der beiden irdischen Migrantinnen. Tosender Beifall. Weitere Vorstellungen folgen am 15., 22. und 23. Mai, dann wieder im Juni.